

Der Umbau der Pfarrkirche St. Johannes in Seyboldsdorf in den Jahren 1903 bis 1915.

Eine Erweiterung der Pfarrkirche Seyboldsdorf erschien zu Beginn des 20. Jahrhunderts als ein dringendes Bedürfnis. Vier Altäre waren in der kleinen Kirche, die Kanzel stand an der linken Wand im Kirchenschiff. Die gräfliche Herrschaft ging durch die ehemalige Sakristei zu ihren Plätzen – den beiden Chorstühlen im Presbyterium.

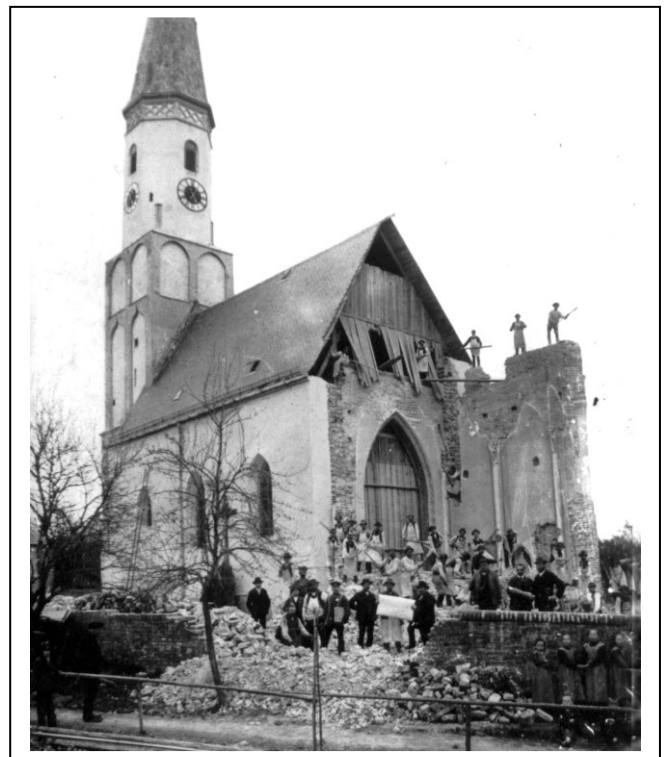
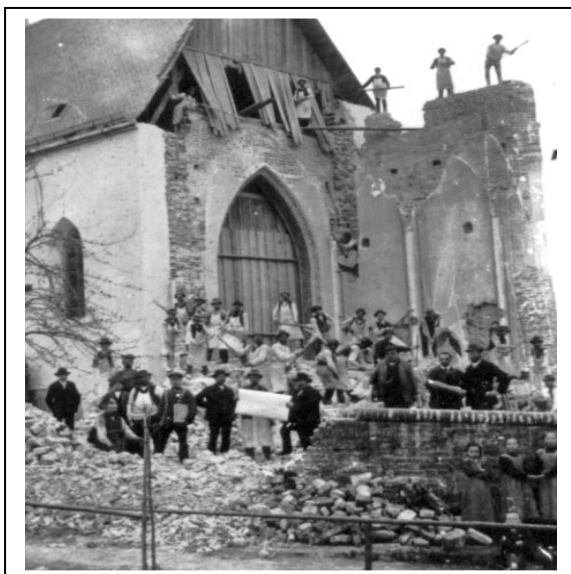


**Katasterkarte
aus dem Jahr 1848
unten Mitte: Kirche
mit Friedhof**



**Kirche Seyboldsdorf.
Michael Wening
Ca. 1710**

Beim Betrachten des originellen Fotos des Jahres 1903 kann nur gefolgert werden: Sicherheitsvorschriften am Bau waren noch nicht bekannt. In luftiger Höhe werden hier Abbruchhämmer geschwungen, ein schmales Brett dient als Übergang und verbindet das Kirchenlanghaus mit dem Abbruchwerk. Bemerkenswert ist, dass die meisten Bauarbeiter weiße Schmutzschürzen tragen.



Im Vordergrund, an der Friedhofsmauer präsentieren sich dem Fotografen: Der Baumeister Xaver Eder, Maurermeister Anton Wagner, Bezirksbautechniker Stephan und die Bauherren als Patrone der Kirche, die Grafen August und Ludwig von Seyboldsdorf.

Dann Pfarrer Franz Xaver Nagler, Bürgermeister Joseph Zehentbauer (1898-1912). Sicherlich befindet sich unter den dargestellten Herren auch der Landtagsabgeordnete (1893-1911), der Bauer Lorenz Neudecker aus Thalham.

Am 15. Januar 1903 wurden die Arbeiten vergeben: Abbruch-, Erd- und Maurerarbeiten gingen an den Maurermeister Xaver Eder aus Geisenhausen; Steinhauer- und Pflasterarbeiten an Anton Wagner Maurermeister in Vilsbiburg; Zimmermannsarbeiten an Anton Hell aus Vilsbiburg; die Dachdeckerarbeiten an Pöhlmann Schieferdeckermeister aus Frontenhausen. Die Bauleitung hatte der Bezirksbautechniker Stephan aus Vilsbiburg.¹ Bevor die Abbrucharbeiten begannen, kaufte die Pfarrei das nordöstlich der Kirche gelegene Bäckerhaus (früher Zehentstadel) um 4.000 Mark, brach es ab und gewann dadurch den freien Platz für die Erweiterung der Kirche und des Friedhofes.

Am Osterdienstag den 14. April 1903 wurde das letzte Hl. Amt von Pfarrer Nagler gehalten. Am selben Tag noch wurde mit dem Abbruch von Chor, Presbyterium und der alten Sakristei begonnen. Alle Grabplatten mussten vom Boden und den Wänden genommen, die vier Altäre und die Kanzel abgebaut werden. Als Erstes wurde der östliche Teil ab dem Triumphbogen abgerissen, dann auch das Gewölbe des Hauptschiffes völlig niedergelegt und der Neubau mit sehr schwierigen Auswechslungen ausgeführt. Ende April begann die Neueinwölbung des Hauptschiffes, Verlängerung des Langhauses und der Neubau des vergrößerten Presbyteriums. Letztendlich wurde die Kirche um ein Joch, etwa 4,50 Meter nach Osten im Langhaus verlängert, das Presbyterium in etwa den alten Maßen, etwas breiter wieder aufgebaut, die nördlich angebaute Liebfrauenkappelle - einst ein selbständiger Anbau - wurde ebenfalls verlängert und von hier zum Langhaus die Wand geöffnet, dann mit durch gedrungene, rechteckige Pfeiler und spitzen neugotischen Scheidbögen verbunden. Während der Bauzeit fanden die Gottesdienste anfangs in Giersdorf statt, dann wurde im Seyboldsdorfer Seelenhaus unter der Lourdesgrotte ein Notaltar errichtet.

Am Nikolaustag den 6. Dezember 1903 konnte nach relativ kurzer Bauzeit Pfarrer Nagler zum ersten Mal wieder ein heiliges Amt halten.² Pfarrer Franz Xaver Nagler (Pfarrer in Seyboldsdorf von 1897 bis 1908) hat in der mit reichlichen Ornamenten verzierten Sakristeieinrichtung sein Signum hinterlassen. Nagler war der Nachfolger des Seyboldsdorfer Lehrersohnes, Pfarrer Maximilian Schmid (von 1891 bis 1897 in Seyboldsdorf).

Die Baukosten lagen bei etwa 28.000 Mark, wovon an Baumeister Franz Xaver Eder aus Geisenhausen allein über 18.000 Mark ausbezahlt wurden. Während der Erweiterungsarbeiten stürzte ein Schreinergehilfe mit einem losen Balken vom mittleren Presbyteriumsfenster herab, wobei er glücklicherweise genau zwischen zwei Steinhäufen ohne Verletzung den Erdboden erreichte.³

Die Grabdenkmäler wurden wieder harmonisch im Gesamtbild eingefügt. Eine nördliche Sakristei wurde neu an das Presbyterium angebaut, darüber ein Oratorium, von wo aus die örtliche Grafenfamilie der Seyboltstorffer die Messe mitverfolgen konnte. Die neugotischen Chorfenster von der Hofglasmalkunstanstalt Franz Xaver Zettler aus München aus dem Jahr 1884 wurden wieder eingesetzt. Der örtliche Schreinermeister, Bürgermeister Josef Zehentbauer machte manches kunstvolle Stück für die kirchliche Ausstattung.

In den darauf folgenden Jahren wurde der Hochaltar restauriert, da eine größere Renovierung und Restaurierung erst im Jahr 1910 unter Pfarrer Joseph Aschenauer⁴ erfolgte. Anfang Mai 1910 wurde die Aufstellung der Seitenaltäre und der Kanzel vorgenommen.

Die Renovierung wurde von der „rühmlich bekannten Kunstanstalt des Architekten Joseph Elsner sen. in München“ ausgeführt, so schreibt der *Vilsbiburger Anzeiger* am 7. Mai 1910. „Die Ausmalung und innere Ausstattung der Kirche, ein herrliches, reizendes idyllisches Werk, das sich in allen seinen Teilen zu einem harmonischen Ganzen vereinigt und in architektonischer und ästhetischer Hinsicht eine erhebenden Eindruck macht“.

Sein Sohn, der Architekt- und Dekorationsmaler Joseph Elsner **jun.** von München machte den Umbau an der Kirche in Lichtenhaag, die florale ornamentale Secco-Malereien 1906 in der Kirche Johannesbrunn, wollte 1907 die Pfarrkirche von Vilsbiburg einem gewaltigen Um- und Neubau unterziehen,

¹ Vilsbiburger Anzeiger vom 20. Januar 1903.

² Vilsbiburger Anzeiger vom 10. Dezember 1903.

³ Niederbayerische Heimatblätter, Nr. 30, 1. Jahrgang, November 1929, 20. Fortsetzung, Geschichtliche Forschungsergebnisse über Seyboldsdorf, von Karl Lindorfer.

⁴ **Josef Aschenauer, Geistlicher Rat.** Am 18. Juli 1932 kam er als Kommodant von Seyboldsdorf nach Binaburg. In Seyboldsdorf war er Pfarrer und Schuldekan seit dem 3.03.1909. Als erster Priester zog er in Binaburg in das neue „Puchbeckh'sche“ Benefiziatenhaus Sankt Dorothea neben der Pfarrkirche ein. Geboren wurde Aschenauer 1867 in Mintraching bei Regensburg. Zum Priester geweiht wurde er am 3.06.1888 in Regensburg, war Kooperator in Nittenau, Regenstauf und Oberlauterbach, Expositus in Dreifaltigkeitsberg und von 1897 bis 1909 Pfarrer in Veitsbuch. Am Sonntag den 2. Mai 1909 wurde er in Seyboldsdorf auf die Pfarrei installiert. Hier vollendete er den Um- und Neubau der Pfarrkirche; 1910 mit der Restaurierung der Kirche unter dem Architekten Joseph Elsner, und einer neuen Orgel im Jahr 1911 von Ignatz Weise. Nach seiner Resignation in Seyboldsdorf konnte er in Binaburg noch viele schöne Jahre verbringen. Am 3.06.1938 feierte der Geistliche Rat in Binaburg sein 50-jähriges Priesterjubiläum. Nach 15-jährigem Aufenthalt in Binaburg verstarb er am 18. Juli 1947 mittags 11 Uhr, im 85. Lebensjahr. An der Nordwestseite der Binaburger Kirche am Turm war sein Grab.

machte den Kirchenanbau 1908 in Treidlkofen und errichtete die neue Jugendstilkirche in Dietelskirchen in den Jahren 1913/14.

Im August 1911 kam von Ignatz Weise aus Plattling ein neues Orgelwerk, in das dreiteilig klassizistische Gehäuse. Pfarrer Aschenauer war von 1909 bis zum Juli 1932 Pfarrer und Schuldekan von Seyboldsdorf und kam dann als Kommorant nach Binaburg auf das Benefizium Sankt Dorothea.

Kirchenweihe durch den Bischof

Nach den Umbauten und den Renovierungen wurde **am Samstag den 6. Juli 1912** die Seyboldsdorfer Kirche Johannes der Täufer, durch den Regensburger Bischof Dr. Antonius von Henle unter Assistenz des benachbarten Welt- und Ordensklerus wieder neu geweiht. Wegen dem Anbau des Presbyteriums war eine Neukonsekration notwendig. Der nördliche Seiteneingang mit dem Spitzbogen-Portal entstand im Jahr 1915. Dort ist auch die Darstellung einer Kriegsnagelung vom Jahr 1916.

Die kunstvoll neugotische, vom Münchner Architekten Joseph Elsner sen. gemachte Innenbemalung vom Jahr 1910 wurde 1956 weiß übertüncht. Bei der Renovierung 2003 wurde die farbenprächtig, florale neugotische Malerei des Joseph Elsner wieder entdeckt, so auch die musizierenden Engel an der Langhausmauer. Die heutige Ausmalung erfolgte 2003 durch den Kirchenmaler Rudolf Eis aus Lappersdorf/Regensburg.

Nur mehr ein kleiner senkrechter Mauerfalz an der äußeren Langhaus-Südseite erinnert heute noch an die Umbauarbeiten des Jahres 1903. Während der Arbeiten war es sicherlich von Vorteil, dass am 5. Juni 1903 eine „Telegrafenanstalt“ mit Telefonbetrieb und Unfallmeldestelle beim Wirt in Seyboldsdorf eingerichtet wurde.

Der Münchner Architekt Joseph Elsner sen.

• **Elsner** wollte 1907 mit einem kolossalen Umbau der Pfarrkirche Vilsbiburg einen Dom des Vilstales verwirklichen.

Er verlängerte die Kirche in Treidlkofen (Gde. Bodenkirchen).

Renovierung und Malereien in der Kirche von Seyboldsdorf.

Pfarrkirche Taufkirchen/Vils, Baubeginn im Sommer 1889. Architekt Josef Elsner sen. aus München.

Entwurf des Kirchenbaues (Neubarock) und der Einrichtung im Stil der Neurenaissance.

Joseph Elsner, sen.: *29. September 1845 in Schlaney, Landkreis Glatz; † 3. März 1933 in München, war ein Architekt und Kirchengestalter des Historismus sowie Gemeindebevollmächtigter des Münchner Magistrats.

Joseph Elsner war seit 1876 mit der Münchnerin Walburga Hauser (1857–1924) verheiratet. Der Ehe entstammten 13 Kinder, von denen sechs im Kindesalter starben. Das Geschäft wurde von seinem Sohn Joseph Elsner junior weiter geführt.

Die neugotische St. Nikolaus-Kirche in Übersee, die Elsner von 1902–1904 gebaut und ausgestattet hat, wurde vor einigen Jahren originalgetreu restauriert und in die Denkmalliste des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege aufgenommen.

Für seine Verdienste erhielt er mehrere Auszeichnungen, u. a. den Orden vom Heiligen Michael, das König Ludwig-Kreuz sowie den päpstlichen Orden Pro Ecclesia et Pontifice. (Siehe: Wikipedia)



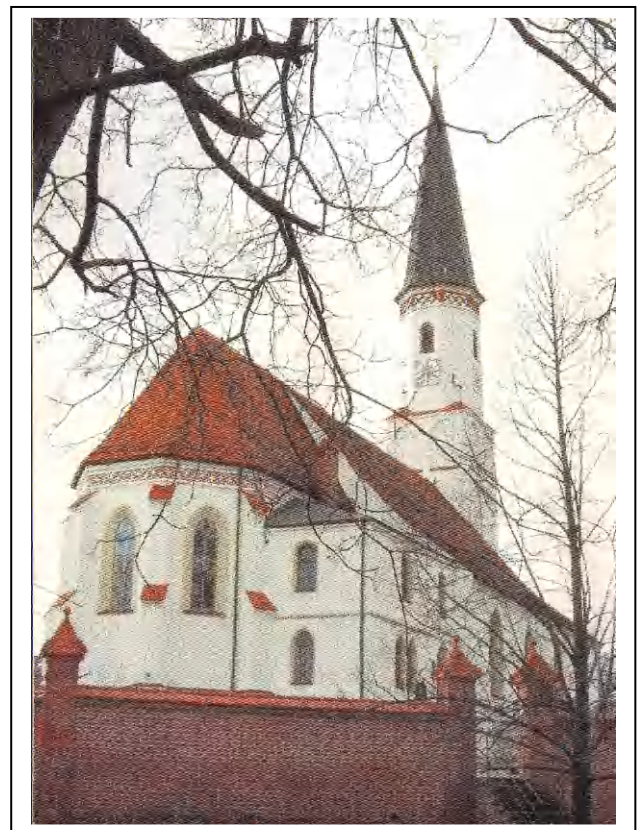
**Architekt Joseph Elsner München
1845 bis 1933**

Kirchenführer: Die Kirchen der Pfarrei Seyboldsdorf. Peter Käser, 2004.

Bericht über die Kirchengestaltung, in der Vilsbiburger Zeitung vom Samstag den 2. Juli 2007



Als ein herrlicher sehenswerter Kirchenbau präsentiert sich die Pfarrkirche Sankt Johannes in Seyboldsdorf. Foto: Peter Käser 2014.



Kirchenführer: Die Kirchen der Pfarrei Seyboldsdorf. Peter Käser, 2004